

Laibacher Zeitung
1850

Vereinigte
Laibacher Zeitung.

No. 18.

Dienstag den 2. März 1819.

I n l a n d.

S i l y r i e n.

Angekommene Schiffe zu Triest am 11. und 12. Februar:

Eine österr. Brigantine, von Messina, mit verschiedenen Waaren; eine engl. Brigantine, von London, mit Colonialwaaren; das Dampfboot, von Venedig, mit 13 Passagieren; eine engl. Brigantine, von Havre de Grace, mit Colonialwaaren; mehrere Barken.

In den genannten Tagen segelten ab:

Eine ottomannische Brigantine von 65 Tonnen; eine amerikanische Brigantine von 170 Tonnen; 53 Barken mit und ohne Ladung.

Ö s t e r r e i c h.

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben die durch Beförderung des Freyherrn v. Krufft zum Präsidenten des Stadt- und Landrechtes in Laibach, bey dem Dalmatinischen Gubernium erledigte wirkliche Hofrathsstelle dem Gubernial-Rathe und Fiumaner Kreishauptmann v. Weingarten allergnädigst zu verleihen geruhet.

(W. B.)

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

In der vierten diesjährigen Sitzung des Bundes-

tages wurde unter anderm der von dem dazu ernannten Comite (v. Berg, v. Berkeim, v. Martens) entworfene Gesekentwurf gegen den Büchernachdruck verlesen. Dem Vernehmen nach bestimmt er für die Dauer der Eigenthumsrechte, der Schriftsteller sowohl als der Verleger, eine gewisse Anzahl Jahre. Es soll darauf angetragen seyn, daß der vorgelegte Entwurf von den verschiedenen deutschen Regierungen als Landesgesetz für ihre Staaten erklärt, und auf diese Weise eine allgem. ine Maaßregel gegen den Büchernachdruck erzielt werde.

(Östr. Beob.)

F r a n k r e i c h.

Die Commission, welche den Gesekentwurf wegen Verantwortlichkeit der Minister prüfen soll, besteht aus den H. H. Bedoch, Albert Laine, Courvoisier, Roy, Beugnot, Billele, Dupont de l'Eure und Corbier.

Im Journal de la Librairie findet sich ein Verzeichniß von 274 Bibliotheken Frankreichs, wovon 40 allein zu Paris, 7 im Norddepartement, 6 in dem Departement der Seine und Oise, und eben so viele in dem der Vogesen sich befinden. Die beträchtlichsten zu Paris sind: die königliche mit 800,000 Bänden, worunter 50,000 Manuscripte; die von Monsieur im Arsenal mit 150,000 Bänden und 500 Manuscripten; die Bibliothek von St. Genevieve mit 120,000 Bänden und 2000 Manuscripten; die Bibliothek Mazarin mit 90,000 Bänden und 3437 Manuscripten. In den Departementen zählt die Bibliothek von Lyon 106,000; die von Bordeaux, 105,000; die von Ver-

faillés, 40,000; die von Dijon, 35,000 Bände. Von 80 Bibliotheken ist der Bücherbestand nicht bekannt. Die, wo er bekannt ist, enthalten zusammen 3,345,287 Bände, wovon sich 1,125,347 zu Paris allein befinden.

Der General Mir, der kaum erst nach Frankreich zurückgekommen, ist auch schon mit 18,000 Franken Gehalt im activen Dienst angestellt worden.

Vicomte Donadieu, sagt das Journal general de France, ist vom neuen Generalstab des Heeres ausgeschloffen worden, weil er die nöthigen Dienstjahre als Generallieutenant nicht zählt, und weil nur zu Gunsten derer eine Ausnahme von dieser Regel gemacht wurde, welche eine Division oder Unterdivision wirklich commandirten, nicht aber zu Gunsten jener, welche bloß ein Truppcorps inspicierten. (Wdr.)

Die Gazette de France versichert, ein junger Französischer Reisender, ein Neffe des Grafen Mollien, sey so glücklich gewesen, vom Senegal aus nach Tombukto zu gelangen, was bisher allen Engländern mißlang. Seine Familie habe von ihm Briefe aus Tombukto. Neuern Nachrichten zu Folge war gedachter Brief noch nicht aus Tombukto, sondern drei Tagreisen vor dieser Stadt, auf dem Karavanenwege vom Senegal dahin, geschrieben. Er ist dem Institute vorgelegt worden.

Nach demselben Journal ist die Nachricht von des gelehrten Reisenden Bellingoni Tode ungegründet. Lord Belmore, der kürzlich den Orient und Egypten bereiste, hat von ihm einen Brief aus Theben vom 27. October erhalten. Lord Belmore selbst ist 150 Stunden weit über die Katarakten des Nils in Nubien eingedrungen, und hat in Theben, wo er sich sechs Wochen aufhielt, und durch hundert Araber Nachgrabungen vornehmen ließ, wichtige Entdeckungen gemacht. (W. 3.)

Der Generallieutenant Maison ist an des verstorbenen Marshalls Perigord Stelle zum Gouverneur der ersten Militär-Division (Paris) ernannt worden.

Bekanntlich hat die letzte Veränderung des Ministeriums auch die in mehreren Präfecturen zur Folge gehabt. Den Präfecten, welche das Schicksal traf, wurde ihre Entsetzung durch ein, in folgenden Worten abgefaßtes Schreiben bekannt gemacht: Herr...

Der König, indem er der Reinheit Ihrer Absichten und Gesinnungen Gerechtigkeit wiederfahren läßt, hat es dem Besten seines Dienstes für erwünscht erachtet, Sie ersetzen zu lassen; jedoch behält sich Se. Majestät vor, ihren Eifer zu verwenden, und haben mich beauftragt, Ihnen dieses zu erkennen zu geben. Ich werde mit Vergnügen die Gelegenheiten benutzen, die sie mir verschaffen werden, Ihren Namen dem Wohlwollen des Königs in Erinnerung zu bringen. — Der Minister des Innern:

Graf de Cazès

Das Journal des Debats enthält folgendes Schreiben: „Der Hr. Marquis de Lavaur, dem alte und kranke Priester, welche Almosen forderten, vorgekommen waren, hat, gerührt von diesem Anblicke, ihnen in seinem Schlosse eine Zuflucht eröffnet. Bereits sind 17 daselbst vereinigt, und finden dort alle Sorgfalt, die ihre Lage erheischt; sie werden von zwei Aufwärttern, deren einer ein bei Waterloo verwundeter Soldat ist, bedient. Ich hoffe, daß wegen des letzteren Umstandes diese Handlung vor der Minerva Gnade finden, und daß sie diese Freistätte, welche die Feudalität dem Fanatismus darbietet, dulden werde. — Bournet, Escadrons-Chef, Ritter der Ehren-Legion.“ (Str. Beob.)

G r o ß b r i t a n n i e n .

Lord Castlereagh machte am 8. Februar seine Motion wegen des Finanzzustandes des Landes, und schloß mit dem Antrage, ein Finanz-Comité aus denselben Mitgliedern zu bilden, welche im vorigen Jahre die Finanzen des Reichs auf eine befriedigende Weise untersucht hätten. Er bemerkte, daß die Einkünfte sich bedeutend vermehrt hätten. So seyen z. B. in dem Quartale, das mit dem 5. Januar 1818 schließt, 51,665,458 Pf., am 5. Januar 1819 aber 54,062,000 Pf. eingegangen, was für das letztere einen Überschuss von 2,397,000 Pf. ausweise. Die Ausgaben für das Heer, sind zu 8,967,000 Pf. angeschlagen, indem die Rückkehr der Truppen von dem festen Lande eine Verminderung der Ausgaben von 300,000 Pf. erlaube, wobei aber die Pensionen der Officiere und Soldaten, die jetzt entlassen werden, noch zu erledigen bleiben. Auch in dem See-

wesen wird eine Ersparniß von 100,000 Pf. angekündigt. 20,126 Mann sind von dem Heere in Frankreich reducirt; von den Truppen, welche das Haus im vorigen Jahre für den Dienst im Innern und in den Colonien votirt hatte, sind 9402, in der Artillerie 2035 M., im ganzen also 31,563 M., in Reich und Glied, mit Ausschluß der Officiere, reducirt worden. Gegen die Besorgnisse, daß der Handel nach dem festen Lande abgenommen habe und abnehmen werde, verweist er auf den Ertrag der Ausfuhrzölle. 1815 ergaben bloß die Erzeugnisse Britischer Manufacturen 35,231,000 Pf. — 1816, 28,827,000 Pf. — 1817, in welchem Jahre die Opposition behauptete, daß aller Handel durch die Maßregeln der Minister ruiniert sey, 32,000,000 Pf. — und 1818, 35,325,000 Pf., also an die 100,000 Pf. mehr als im Jahre 1816, dessen Ertrag für ganz außerordentlich gehalten worden war.

Hr. Tierney nahm sogleich nach dem Minister das Wort, um dessen Angaben zu bestreiten.

Gegen die neuen Wahl eines Vertreters für Westminster, an Sir Romilly's Stelle, sind die nöthigen Bekanntmachungen ergangen. Schon haben die Gardes Befehl erhalten, die City und ihren Bezirk zu räumen. Die Wahlen werden in Covent-Garden Statt finden.

Der Herzog von Wellington hat im Oberhause eine Bittschrift des Handelsstandes zu Dublin gegen die Emancipation der Katholiken übergeben. Inzwischen sind nicht alle Protestanten in Irland so unbuldsam; in mehreren Graffschaften unterzeichnen die protestantischen Landeigenthümer Bittschriften zu Gunsten ihrer katholischen Mitbrüder. Um die Mitte des März wird Hr. Grattan diese wichtige Angelegenheit im Unterhause in Anregung bringen: alle Ir-landische Mitglieder, obgleich Protestanten, werden ihn unterstützen. Er wird die Emancipation der Katholiken nicht als eine Wohlthat für eine besondere Classe sondern als eine vom allgemeinen Besten dringend gebothene Maßregel darstellen.

Nachrichten aus Ceylon über Madras brachten die wichtige Nachricht von der Gefangennehmung des Präsidenten von Candy (eines Malabarischen Hauptlings) und seines Ministers Kappitipola. Man sieht

den Krieg auf Ceylon durch die Folgen dieses glücklichen Ereignisses für geendigt an.

Zu Portsmouth hat man aus dem New-Seeländischen Hanf, der drey Mahl im Jahre geerntet wird, zum Versuch Laine gedreht. Sie sollen sehr schön ausgefallen seyn, dabey käme dieses Erzeugniß nur auf 8 Pf. die Tonne bey der Einfuhr zu stehen, der siebente Theil des gewöhnlichen Hanfes.

Nach Neu=Sid=Wales, das unter dem jetzigen Gouverneur Macquarrie zum ersten Mahl eine Civil=Regierung bekommen hat, indem die bisherige ganz militärisch war, ziehen jetzt auch viele rechtliche und vermögende Leute, die hoffen lassen, daß diese Colonie, statt länger eine Last für das Mutterland zu seyn, demselben bald einigen Vortheil bringen werde. (W. 3.)

P r e u ß e n.

Man erwartete zu Berlin am 6. Februar den Prinzen Paul von Mecklenburg-Schwerin. Die Verlobung dieses Prinzen (ältesten Sohnes des Erbgroßherzogs) mit der zweyten Tochter des Königs von Preußen, Prinzessin Alexandrine, soll nächstens Statt haben. (W. 3.)

N i e d e r l a n d e.

Auf der Universität Löwen ist am 30. Jan. Abends ein blutiger Kampf zwischen den Studirenden und Pompiers oder Spritzenwächtern vorgefallen, wobei von beiden Seiten mehrere verwundet worden sind. (Ostr. Beob.)

A f r i k a n i s c h e K a u f s t a d t e n.

Der Bey von Tripolis hat durch seinen Minister, Sidi Fousef Bascia Caramanti, dem brittischen im mittelländischen Meere commandirenden Admiral Maitland einen am 28. November 1818 ausgestellten Creditenz=Brief zugesertigt, in welchem er öffentlich erklärt: Sein Herr sey bereit, nach den Wünschen des Prinz=Regenten, mit sämmtlichen verbündeten Mächten Frieden zu schließen, und bis zum Abschluß der Tractaten verspreche Se. Hoh., alle Feindseligkeiten einzustellen, auch seinen Unterthanen keinen Kreuzzug gegen irgend eine christliche Nation zu gestatten. (Wdr.)

N o r d = A m e r i k a.

Noch= Amerikanische Zeitungen entlehnen aus

dem National-Intelligencer eine Übersicht der zwischen Don Onis und Hrn. Monroe zu Stande gekommenen Übereinkunft, welche dem Könige von Spanien und dem Congresse zur Ratification vorgelegt werden soll. Das Wesentlichste davon ist: Art. 1. Die vereinigten Staaten mißbilligen General Jackson's Einfall in Florida. Art. 2. Beide Florida's werden den vereinigten Staaten abgetreten. Art. 3 und 4 betreffen die Gränzen. Nach Westen werden sie durch den Trinidad Fluß, in der Provinz Texas, gebildet. Art. 5 und 6 reguliren die Schifffahrt zwischen beyden Mächten, und setzen für den Fall eines Krieges den Grundsatz fest: die Flagge deckt die Ladung. Art. 7. Die Abtretung der Florida's ist als vollständiges Aequivalent für alle Forderungen der vereinigten Staaten an Spanien anzusehen; mit Ausnahme des Regresses gegen Frankreich, wegen der in Spanischen Häfen durch Französische Officiere weggenommenen Amerikanischen Schiffe. (W. 3.)

Die neuesten Blätter aus den vereinigten Staaten von Nordamerika (bis zum 17. Jänner) sprechen von einer Spaltung im Cabinet von Washington, hinsichtlich des Krieges gegen die Seminolen und der Operationen des Generals Jackson. Der Präsident Monroe und der Staatssecretär Adams billigen, wie es heißt, das Benehmen dieses Generals, welches von dem Finanz- und dem Kriegssecretär mißbilliget wird. Letztere Meinung scheint die große Mehrheit des amerikanischen Volks zu theilen.

Aus New-York soll in den ersten Tagen des Janners ein großer Diamant nach Havre de Grace eingeschifft worden seyn. Er ward für 80,0000 Dollars affecurirt. Man glaubte, dieser Diamant gehöre Joseph Bonaparte. (Ostr. Beob.)

V e r m i s c h t e M a c h r i c h t e n .

Auf einem Schiff, welches von Konstantinopel nach Marseille segelte, hatte kürzlich (wie die Zeitung von Marseille erzählt) ein Matrose das Unglück, während eines ungestümen Wetters durch einen Windstoß von dem Mastbaum herab in das Meer geweht zu werden. Der Wind wehte mit solcher Heftigkeit, daß

man sich in die grausame Nothwendigkeit versetzt sah, diesen Menschen seinem Schicksal zu überlassen. Im Augenblick, wo er anfang einige Anstrengungen zu machen, um sich auf der Oberfläche des Wassers zu erhalten, wurde er von einer Menge von See-Ungeheuern umringt, welche über die Bewegungen, die dieser Unglückliche machte, um sich über dem Wasser zu erhalten, ganz erstaunt schienen. So ein vortrefflicher Schwimmer er war, so wurde er doch durch den scheußlichen Anblick dieser Ungeheuer so erschreckt, daß er beschloß, sich gerade hinab in den Abgrund senken zu lassen, um dort zu sterben, ohne sehen zu müssen, wie diese furchtbaren Bewohner des Meeres sich um seine Glieder streiten. Als er aber bis zu einer gewissen Tiefe gesunken war, trieb ihn der Instinct der Selbsterhaltung wieder auf die Oberfläche zurück. Er fand dort die nämlichen Ungeheuer wieder, die seine Geschicklichkeit zu bewundern und nicht begreifen zu können schienen, zu welcher Gattung dieser neue Bewohner ihres Elements gehöre. Endlich nachdem sich dieser unermüdete Schwimmer mitten in seiner sonderbaren Umgebung beinahe 3 Stunden lang abgemattet, und endlich von Zeit zu Zeit sich selbst gestützt hatte, nahm er ein Schiff wahr, das gerade auf ihn zukam. Auf sein Geschrei steuerte der Kapitän auf ihn los, und fing an, zu Gunsten desjenigen zu manövriren, der ihm ein so erstaunliches Schauspiel darbot. Immerhin blieb noch Vieles zu beachten übrig, denn Jeder weiß, daß dann der Augenblick der größten Gefahr eintritt, wann diese Thiere ihren Raub sich entwischen sehen. Man warf daher an dem entgegengesetzten Bord des Schiffes allerhand Mundvorrath in die See, wodurch nach und nach die Fische dahin gezogen wurden; während dessen brachte man den armen Matrosen eilig an Bord. (Ostr. Beob.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n
vom 25. Februar 1819.
Conventionsmünze von Hundert 252 1/8